



Wohnhaus Grönhart 3

Aufgabenstellung

Das Anwesen Grönhart 3 ist seit mehreren Jahrzehnten im Besitz der derzeitigen Eigentümer. Mittlerweile wird das Wohnhaus jedoch nur mehr von einer Person bewohnt. Die meisten Zimmer – vor allem im Obergeschoss – stehen leer. Die Familie stellt deshalb Überlegungen zur zukünftigen Nutzung an. In diesem Zusammenhang wurde ein Aufmaß in Auftrag gegeben, um Bestandspläne für eine eventuelle Sanierung und Umbaumaßnahmen zur Verfügung zu haben.

Es handelt sich um ein vereinfachtes Aufmaß (kein verformungsgerechtes Aufmaß) des Wohnhauses. Die Pläne beinhalten die Grundrisse von Erdgeschoss, 1. Obergeschoss und Dachraum und sowie einem Quer- und einem Längsschnitt. Zusätzlich wurden Ansichten angefertigt. Ein Lageplan mit der Gebäudestellung auf dem Grundstück ist eingeschlossen. Die angrenzende Scheune und sonstigen Gebäude sind nicht Bestandteil des Aufmaßes.

Zum Treuchtlinger Ortsteil Grönhart

Grönhart (ca. 443 m)

Der Name Grönhart bedeutet "Siedlung am sandigen Wald". Dadurch wird auf die Schwemmsandhöhe Bezug genommen, auf der sich der Ort befindet. Die Entstehung des Ortes ist wohl im 11. oder 12. Jahrhundert zu vermuten. Die Erstnennung erfolgt 1251 als ein Ortsadelsgeschlecht, Heinricus Grienhart, genannt wird. Das Rittergeschlecht starb wohl im 13. Jahrhundert aus. In den darauffolgenden Jahrhunderten sind das Kloster Wülzburg, die Wiriche von Treuchtlingen und die Marschälle von Pappenheim hier begütert. 1824 hatte dieser Weiler sieben Anwesen und 35 Einwohner. 1846 wird ein Wirt und Branntweinbrenner erwähnt. Die Gastwirtschaft stellte aber ihren Betrieb ca. 1960 ein. Somit gibt es hier heute noch Vollerwerbsbetriebe und nichtlandwirtschaftliche Anwesen. Grönhart eignet sich hervorragend zum Wandern und Radwandern. Gleich in der Nähe der Ortschaft befindet sich die europäische Talwasserscheide. Diese verbindet die beiden Flusssysteme Schwäbische Rezat und Altmühl. Genau an dieser Stelle wurde 1984 am tiefsten Punkt der Talwasserscheide ein Brunnen aufgestellt. Er entlässt sein Wasser in zwei Rinnsale: Einer der kleinen Bäche fließt dem Karlsgraben (Fossa Carolina) und damit der Altmühl und Donau zu, der andere der Rezat und somit Main und Rhein entgegen.

(Quelle: <http://www.treuchtlingen.de/Ortsteile.101.98.html>)



Bevölkerung

Das bayerische Landesamt für Statistik hat eine Datenerhebung für Treuchtlingen und seine Ortsteile angefertigt. Danach lebten im Juli 2010 in Grönhart 50 Personen, im Juli 2013 waren es 45 Personen; im Juli 2016 leben noch 43 Personen in Grönhart.

Denkmalschutz:

Obwohl im „Ortskern“ von Grönhart die Lage der heutigen Gebäude mit der des Urkatasters von 1822 in großen Teilen übereinstimmt, wurde weder ein Gebäude, noch das Ensemble in die Denkmalliste des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege aufgenommen. Zumindest die Hausnummern 3, 4 und 5 könnten im Kern auf die Wende zum 20 Jhd zurückdatieren. Darauf deuten Merkmale wie Dachneigung und Fassadenanordnung hin.

Anwesen Hausnummer 3

Auf dem Grundstück war die Bebauung in der ersten Hälfte des 19 Jhd anders als jetzt:

An der Südostecke des Anwesens stand wahrscheinlich ein Wohngebäude mit angebautem Ökonomiegebäude. Im Nordosten stand – an der Stelle des jetzigen Hauses – ein wesentlich kleineres Wohngebäude mit angebautem Ökonomiegebäude. Die Gebäudegrößen lassen vermuten, dass es sich zu dieser Zeit bei den südlichen Häusern um das Hauptgebäude und dem nördlichen um ein Austragshäuschen handelte. Das jetzige Haus wurde wahrscheinlich Anfang des 20. Jahrhunderts anstelle eines Austragshäuschens errichtet. Eine Jahreszahl auf der Firstpfette des Dachstuhls lautet „1904“.

Der stattliche, zweistöckige Bauernhof ist als Wohnstallhaus errichtet, dessen Giebel zur Straße zeigt. Die Firstlinie verläuft etwa in Ost-West-Richtung. Es lassen sich drei Bauabschnitte erkennen: Straßenseitig Wohnhaus (a); dahinter im Erdgeschossigen Teil Kuhstall (b); dahinter eine Durchfahrt (c) zum nördlichen Nachbaranwesen. Über dem Kuhstall und der Durchfahrt befindet ein Heuspeicher. Die Dachneigung und der Dachstuhl lassen ursprünglich ein Kalkplattendach vermuten. Die Dachflächen des Wohnhauses und des landwirtschaftlichen Gebäudeteiles sind durchgehend. Der Giebel des Wohnhauses steht zu den Traufseiten schräg. Die nördliche Traufseite ist mit 9,73m um ca. 2,60m kürzer als die südliche Traufseite mit 12,32m. Der ungewöhnliche schräg zum Grundriss stehende östliche Giebel hat eine symmetrische Fensteranordnung: im Erdgeschoss zeigen sechs Fenster zur Straße; im Obergeschoss sind es fünf;



im Dachgeschoss ist mittig ein Galgen für Lasten mit hoher Türe, links und rechts davon jeweils ein Fenster angeordnet. Der Giebel hat im Dachgeschoss drei runde Lüftungslöcher.

Die Fensteranordnung auf der Eingangsseite im Südwesten ist im EG und im OG nahezu gleich und repräsentativer als im abgewandten Nordosten. Die Räume links und rechts vom Gang haben jeweils zwei Fenster zum Hof.

Die Außenwände haben im Erdgeschoss eine Wandstärke von ca. 62 cm, im ersten Obergeschoss sind die Traufwände ca. 54 cm (Nordseite) und 57 cm (Südseite). Die Giebelwand hat eine Stärke von 62 cm. Die Außenwände sind aus Kalksteinmauerwerk. Die Höhe des Gebäudes ist an den Traufen ca. 5,92 m und am First ca. 10,43 m.

Das dreifach stehende Pfettendach des Wohnhauses hat keinen Kniestock. Bei einer Neueindeckung mit Pfannen in jüngerer Zeit wurden die Sparren seitlich beigelascht und eine Dachschalung aufgebracht. Ein Kamin und eine Räucherammer wurden teilweise rückgebaut. Die Neueindeckung umfasst das Wohnstallhaus ohne Durchfahrtsgebäude.

Das Durchfahrtsgebäude ist an ein quer stehendes, mächtiges Stallgebäude (d) angebaut, welches den Bauernhof nach Westen abschließt. Der Stall ist zweistöckig angelegt und hat eine etwas steilere Dachneigung. Das niedrigere Dach der Durchfahrt schifft ins höhere des Stalls ein. In der Karte von 1822 ist bereits ein Teil dieses Gebäudes eingezeichnet. Entlang der südlichen Grundstücksgrenze begrenzt ein neuerer Stadel (e) den Innenhof. Zwischen Stall und Stadel steht ein rundes Holzsilos.

Gebäudeschäden

Am Wohnhaus sind neben den bereits erwähnten, behelfsmäßigen Sanierungen am Dachstuhl, vor allem starke Bewegungen an der östlichen Giebelwand festzustellen. Diese "reißt" förmlich von den angrenzenden Traufwänden, den Innenwänden und den Decken ab. Der Giebel "kippt" in Richtung Straße und hat im Dachgeschoss bereits fast 5 cm Luft zu den Bodendielen. Die Ursache konnte bisher nicht geklärt werden.

Es wird dringend geraten, einen Tragwerksplaner hinzuzuziehen und geeignete Gegenmaßnahmen vorzunehmen.

Treuchtlingen, 07.09.2016